

Spam (Artikel für die Zeitschrift Effetto Arte)

Es gibt Tage, an denen der "junge" Künstler sein E-Mail-Postfach kontrolliert, um es von den 8.723 Nachrichten selbsternannter Galeristen, Promoter, Veranstalter, Hilfsstoffe und Geschmacksverstärker zu säubern.

Auch hier beginnt die Tiefenökologie.

Auf jede Person, die uns eine interessante Initiative zur Förderung unserer Arbeit vorschlägt, kommen 8.722, die unaussprechliche Geschmacklosigkeiten zu überzogenen Preisen anbieten.

In diesem Zusammenhang muss sich der "junge" Künstler in einen neuzeitlichen Goldsucher verwandeln: Er siebt die unsäglichen Angebote durch, wirft sie zurück in den schlammigen Sumpf des Wilden Westens der Kunst und steckt sich die Flitter und Nuggets ein, die sein Glück machen werden.

Geduldig muss unser Held die geliebte Staffelei verlassen und sich von diesem dichten Strom schwülstiger Werbeinformation überfluten lassen, auch Spam genannt.

Die Praxis des Spam besteht im Versand unerwünschter Nachrichten über irgendein Kommunikationssystem. Der Begriff geht auf einen Sketch von Monty Python's Flying Circus zurück, der in einem Lokal spielt, in dem jedes von der Kellnerin angebotene Gericht eine unbestimmte Zutat namens Spam enthielt — eine Marke Dosenfleisch der amerikanischen Hormel Foods Corp.

Die Spam-Dose ist also die Campbell-Suppe dieses Jahrhundertanfangs.

Wäre es nicht angebracht, sich diesem Martyrium zu entziehen, indem man mit einem Schlag alle unerwünschten Mails und die von unbekannten Absendern vernichtet?

Absolut NEIN.

Der Künstler als solcher muss sich zur Neugier zwingen, muss nachbohren, muss sich die Hände schmutzig machen, muss den alchemistischen Prozess vollziehen, der Scheiße in Gold verwandelt — Manzoni dixit.

Im Lauf der Jahre habe ich in der unerwünschten Post die besten Mitarbeiter, die besten Arbeitsgelegenheiten und die hemmungslosesten Freundinnen gefunden.

Also muss das Sieben weitergehen, beginnend mit der Löschung jener Mails, deren Betreff ausdrückliche sexuelle Angebote enthält — es handelt sich um Absenderinnen vom Gewerbe — und jener, die uns begeistert mitteilen, DU HAST GEWONNEN! bei einem Wettbewerb, an dem wir nie teilgenommen hatten.

Zuletzt bleiben die Mails, die etwas Interessantes enthalten könnten.

Unser Sucher muss sie öffnen und, sie in kürzestmöglicher Zeit quer lesend, ihre Glaubwürdigkeit einschätzen und entscheiden, ob er antwortet oder sie wegwirft.

Letzte Tage zur Teilnahme an ... WEGGEWORFEN, Künstler arbeiten nicht gern in Eile.

Außergewöhnliche Ausstellungsgelegenheit bei... WEGGEWORFEN, zu aufdringlich.

Haben Sie je daran gedacht, im Louvre auszustellen für nur ... WEGGEWORFEN, gute Nacht.

Sehr geehrter "junger" Künstler, wir haben Ihre Arbeit gesichtet und würden Sie gern in diese vom berühmten Kritiker ... kuratierte Initiative aufnehmen, in der berühmten Stadt ... während des berühmten Festivals von ... ICH ANTWORTE.

Wenige Minuten vergehen, und unser Held erhält den Anruf einer selbsternannten Frau Doktor Promoterin, die, indem sie die künstlerische Arbeit preist, die sie zusammen mit dem berühmten Kritiker geprüft hat (in den vorangegangenen zwei Minuten, nehmen wir an), ihn drängt, nicht zu zögern, denn es seien nur noch wenige Plätze frei.

Am Telefon versteht man nur, dass die Frau Doktor Promoterin Mailänderin ist, ein flottes Mundwerk hat, die Gelegenheit des Lebens anbietet, stark geschminkt und parfümiert ist.

Schon des Parfüms wegen willigt der "Junge" ein, eine Mail zu erhalten, die drei Sekunden später eintrifft, mit allen einschlägigen Angaben.

Sehr geehrter Junger Künstler,

gemäß unserer telefonischen Absprache übersende ich Ihnen hiermit den Vorschlag, Ihre Werke in der Stadt ... während der vom berühmten Kritiker ... kuratierten Veranstaltung auszustellen. Die Leistungen, die wir Ihnen erbringen, sind folgende:

- 1) Gesamtorganisation und Sekretariat;
- 2) Präsentation durch den berühmten Kunstkritiker;
- 3) Teilnahme bekannter Intellektueller und Kunstkritiker an der Eröffnung;
- 4) Anwesenheit von Persönlichkeiten aus Kultur und Fernsehen während der Veranstaltung;
- 5) Auf- und Abbau;
- 6) Bewachung;
- 7) Versicherung der Werke vor Ort;
- 8) Abfassung des kritischen Textes des berühmten Kunstkritikers, der in den Ausstellungskatalog aufgenommen wird;
- 9) Kunstdruck des Festivalkatalogs;
- 10) Grafische Gestaltung und Druck von Einladungen und Plakaten;
- 11) Bewerbung der Veranstaltungen im Netz;
- 12) Gestaltung und Druck des Roll-ups;
- 13) Beantragung verschiedener Schirmherrschaften;
- 14) Grafische Gestaltung und Druck Ihrer Biografie und des Kolophons, die während der Ausstellung auf Forex-Tafeln gezeigt werden;
- 15) Verteilung des Werbematerials;
- 16) Pressebüro;
- 17) Koordination der Kontakte mit den Behörden (Ministerium für Kulturgüter und kulturelle Aktivitäten, Region, Provinz und Gemeinde);

- 18) Organisation des Cocktails für den Eröffnungsabend;
- 19) Einladungen an Sammler und Fachleute;
- 20) Professioneller Kameramann für die Aufnahmen der Vernissage;
- 21) Organisation einer Pressekonferenz unter Beteiligung von Tageszeitungen, Radio und Fernsehen;
- 22) Werbeflächen der Veranstaltung in Fachzeitschriften;
- 23) Professioneller Fotograf für den Eröffnungsabend und Übergabe einer CD mit den Fotos;
- 24) Herstellung und Schnitt eines Videos der Eröffnung;
- 25) Galadinner nach der Eröffnung der Ausstellung;
- 26) Hotelzimmer für die Nacht der Eröffnung.

Für dieses Leistungspaket wird eine Aufwandsentschädigung von € 28.000,00 zzgl. MwSt. verlangt, dazu ein Werk Ihrer Hand nach unserer Wahl aus den beim Festival ausgestellten. In der Gewissheit, dass Sie diese interessante Gelegenheit zu schätzen wissen, und in Erwartung einer freundlichen Rückmeldung verbleibe ich mit herzlichen Grüßen.

Frau Doktor Promoterin

Unser Künstler begreift sogleich, dass er als "junger" nicht einmal einen kleinsten Teil der als "Aufwandsentschädigung" verlangten Summe besitzt; und indem er sich über die Bedeutung des Begriffs selbst befragt, begreift er zugleich, dass er Zeit mit der Analyse einer nutzlosen Mail vergeudet, während er sich gewinnbringender dem Versand seiner eigenen 20.000 Mails widmen könnte, um allen mitzuteilen, dass sein neues Bild fast fertig ist.

So vollendet sich der natürliche Kreislauf, der jene ständige Produktion von Müllinformation erzeugt, die langsam vermodernd den Humus bildet, auf dem die Kunst keimt und unaufhaltsam wächst.

Luca Motolese · Torino 2017

motolese.com — Originaltext auf Italienisch